

Pararge achine (Scop.) in Ostasien.

Eine Revision.

Von

FELIX BRYK.

(Mit 1 Abbildung.)

Mein Aufsatz über »Neue Achine-Formen« in Ent. tidskr., Vol. LXXII, p. 181—183 lag mir bereits im Korrekturabzuge vor, als ich vom Zoologischen Museum in Berlin, dank dem freundlichen Entgegenkommen von Professor Hering, die Typen von ssp. *eximia* Staudinger, die bisher als synonym von ssp. *achinoides* Butler galt, mit Stücken vom Zentral-Amur, Kenteigebirge, von Nordchina und vom Ural (auch von Bayern, aus Paris und Magdeburg) erhielt. Als positives Ergebnis kann ich zunächst nach Untersuchung der *eximia*-Typen den Befund buchen, dass *eximia* Staudinger kein Synonym von *achinoides* Butler ist, was ich gefühlsmässig schon längst angenommen hatte. Auch ermöglichte das Kentei-Material die von mir als »ssp. ?« kurz erwähnte Form aus Irkutsk näher zu bestimmen.

Meine Revision des mir vorliegenden ostasiatischen Materials ergab folgende Berichtigungen und Ergänzungen.

Pararge achine achinoides Butler

Pararge achinoides (spec.!) Butler in: Cistula Entomologica, II, ps. XIX, p. 283 n. 6 (No. 39) (June, 1878) [♀]; habitat: Daigaku, Yobimon, Tokei (Japan).

Pararge Achine var. *Achinoides* O. Staudinger & H. Rebel, Cat. Lep. pal. Faungeb., I, p. 61 n. 394 a (1901) (partim; syn.: *eximia* Staud.). (Habitat: Ussuri(!), Corea(!), Japan.)

Pararge achine achinoides Hirayama, S., Monogr. of Japan. Ins. (Text japanisch), Taf. nr. (japanische Ziffer), Fig. 11 (1937).

Pararge achine (Syn.: *Pararge achinoides*) Pryer, H., Rhopalocera Nihonica (A descript. of the Butterfl. of Japan, (? pars II, July, 1888), p. 31, pl. IX f. 9 [♂] (Yokohama, 1886—1889) (part.; habitat: Nikko: Asamayama, Yezo).

Pararge achine ab.(!) *achinoides* Gaede in: Strand, Cat. Lep., ps. 43, p. 247 (1931) (habit.: Amur, Japan).

Achinoides kenne ich leider nur aus der Literatur. Die Urbeschreibung ist nach einem Aquarell (also nach keinem Naturobjekte) ausgeführt! Ich weiss wirklich nicht, ob so ein Verfahren nach den

angenommenen internationalen Regeln der Nomenklatur überhaupt Gültigkeit hat. Die Beschreibung ist sehr oberflächlich, auch wird nicht angegeben von wo die europäischen Stücke stammen, die vom Autor zum Vergleiche herangezogen wurden. Da die Originalschrift nicht leicht zugänglich ist, lasse ich die Beschreibung in extenso folgen:

»The next description I also take from an admirable drawing:

6. *Pararge achinoides*, n. sp. (No. 39).

Extremely close to *P. achine* of Europe, but the ocelli of the primaries of nearly equal size throughout, and the pale streak beyond the cell more strongly defines; secondaries with the ocelli larger, an additional indistinct one near anal angle; a pale streak across the median branches behind the ocelli; wings below with all the ocelli decidedly larger and white-pupilled, the white streak of secondaries becoming obsolete towards the front of the disc, and therefore not enclosing the ocelli. Expanse of wings 2 inches 3 lines.

The wings are of the brown colour common to *Lethe Sicelis*.»

(Das »also« von der ersten Zeile bezieht sich auf ein vorher erwähntes Aquarell, das eine *Neptis excellens* darstellt.)

Die farbige figura typica bei Pryer bezieht sich auf ein Stück aus Nikko, wahrscheinlich aus Asamayama, das nordwestlich von Yokohama liegt, die nun als localitas typica gelten mag, da Butlers »Typus« nur nach einem Aquarell gewählt wurde, das doch dem Autor keine Möglichkeit gab, das Tier eingehender morphologisch zu untersuchen. Sie stellt höchstwahrscheinlich ein ♂ dar, weil die weissliche, meistens für das ♀ typische, gebogene Querbinde am Vfgl. oberseits ausblieb. Die aus fünf, nach hinten an Grösse zunehmenden, mittelgrossen Äuglein bestehende Binde des Vfgl. ist scharf wie z. B. bei ssp. *kenteiana* abgesetzt und erreicht nicht die Breite der entsprechenden Ozellenkette von *eximia* Staudinger. Am Hfgl. fallen 5 Äuglein auf, von denen das 2-te und hinterste sehr stark verkleinert ist. Das Merkwürdige, wahrscheinlich Aberrative, an der »typischen« Figur ist, dass unterseits die für alle *achine*-Formen typische, mehr oder weniger gut hervortretende Weissbinde des Vfgl. ausblieb und dass auf dem Hfgl. die proximale weisse Begrenzung der Kostalozelle völlig reduziert ist. Auch vermisst man die Plusozelle zwischen der vorderen zweiten Ozelle und der folgenden, die doch in der Regel auftritt, falls sie oberseits vorhanden ist; eher vermag sie unterseits bisweilen aufzutreten, selbst wenn sie oberseits fehlen sollte. Mit Hirayamas Bilde gemeinsam ist bei ihr der Querstrich im Diskus beider Flügel unterseits völlig reduziert. Auch die weisse proximale Begrenzung wenigstens der vordersten Ozelle ist unterseits ausgeblieben, und die übrige weisse Begrenzung reicht vorne als nicht besonders breite, nach hinten sich verjüngende, proximal kaum gewellte Binde bis m_2 , wo sie sich schwach biegt und in die nicht weisse, sondern schwach gegilbte distale Binde übergeht. Vfgl.-Länge: 28.6 mm. Mit der vortrefflichen farbigen, photographischen Figur bei Hirayama, die leider nur unterseits abgebildet wurde und etwa um die Hälfte verkleinert ist, gemeinsam

sind die Diskalstriche beider Flügel, wie bereits erwähnt wurde, rückgebildet. Die Äugleingarnitur des Hfgls. besteht aus einer Kette von 6 Ozellen, und die sie begleitende weisse Binde zieht vom Vorderrande, mit Unterbrechung beim 2-ten Äuglein, ungefähr wie auf Pryers Bilde verlaufend. Fundort undeutbar, weil in japanischer Schrift gesetzt.

Achine von der Insel Yezzo (Hokkaido) kenne ich ebenfalls nicht. Pryer beschreibt sie (l. c.) als »generally larger and lighter colored». Deshalb hat sie wohl Matsumura von *achinoides* abgetrennt.

Pararge achine jezoensis Matsumura

Pararge achine ssp. *jezoensis* Matsumura, Tous. Ins. Add. 3, p. 727 (1919).
Habitat: Hokkaido.

Pararge achine karafutonis Matsumura

Pararge achine ssp. *karafutonis* Matsumura, ibid., p. 728 (1919). Habitat: S. Sachalin.

Pararge achine kurilensis Matsumura

Pararge achine kurilensis Matsumura, Ins. Matsumurana, II, p. 191, 193, 194 (1928); habitat Kurilen (Typus: ♂, Shakotan). *Pararge achine kurilensis* Bryk in: D. Ent. Z. »Iris», LVI, p. 12—13 n. 10 (1942).

Eine ausgezeichnete Unterart, die sich vor allem durch Verdunkelung des Saumes beider Flügel, die sich gut vom übrigen helleren Fonde abhebt, auszeichnet.

Pararge achine chosensis Matsumura

Pararge achine chosensis Matsumura Ins. Matsumurana, III, p. 156 (1929)
(Typus: ♂, ♀; habitat: Korea, Mt. Daitoku).

Pararge achine chosensis Bryk in: Ark. f. zoolog., XXXVIII A, No. 3, p. 28 (1946).

Die Augenflecke übertreffen an Grösse sogar die von ssp. *rambringi* m.

Pararge achine eximia Staudinger

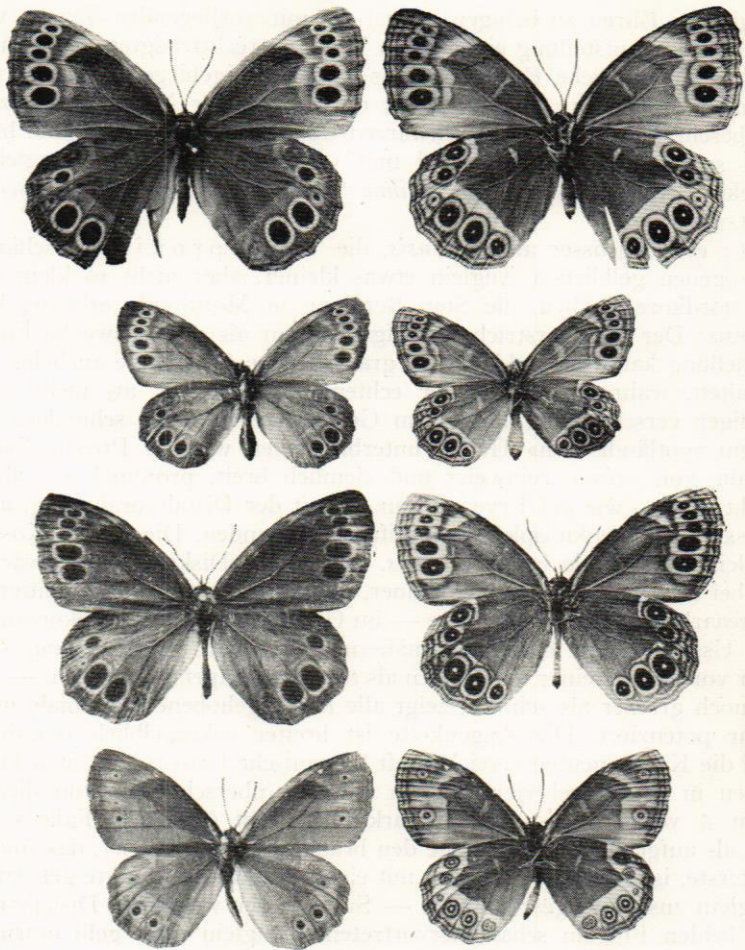
Pararge Achine var. *eximia* Staudinger in: D. ent. Z. »Iris», V, p. 337 (1892)
(Vom »südlichen Amurgebiete» = Sutschan-Gebiet, Askold). — (»Lokalform».)

Pararge Achine var. *Achinoides* O. Staudinger & H. Rebel, Cat. Lep. pal. Faunengeb., I, p. 61 n. 394 a. (1901) (partim; syn. *eximia* Staudinger).

Wenn man sieht, dass Staudinger & Rebel alle östlich vom Ussurigebiete, mit seiner *eximia* einbegriffen, mit Butlers *achinoides* vereinigten, und sich bewusst wird, dass alleinschon auf Sachalin, Hokkaido, auf den Kurilen und in Korea andersartige Unterarten beheimatet sind, so dürfte es nicht abwegig sein, Staudingers *eximia*

wieder zu Ehren zu bringen, zumal die mir vorliegenden Typen, vier Stücke, die Aufstellung einer guten Unterart rechtfertigten. Staudinger zog zum Vergleiche Exemplare aus dem Kenteigebirge heran, die mir ebenfalls vorliegen, und die er zu unrecht zu der Nominatform zog. Er beschreibt *eximia*: »mit schwarzen Randflecken, die auffallend breit und scharf gelb umzogen sind und weit grösser als die Vergleichstücke«. Am nächsten steht *eximia* der koreanischen ssp. *chosensis* Matsumura.

♂: etwas grösser als *chosensis*, die auch proximal schärfer umzogenen gelblichen Äuglein etwas kleiner, aber nicht so klein wie die nordkoreanischen, die Sten Bergman in Motojondo erbeutet hat. Subtus: Der Zellquerstrich des Vfgl. ist nur als sehr schwache Fond-aufhellung kaum bemerkbar. Die graugelbliche Querbinde auch bis cu_2 erhalten, während sie bei der echten *chosensis* vor m_3 mehr oder weniger verschwindet. Hfgl.: Im Gegensatze zur sehr schmalen, mit einem »gotländischen« Haken unterbrochenen weissen Proximalbinde ist die von *eximia* reinweiss und ziemlich breit, proximal wie abgehackt und — wie auf Pryers Figur — mit der Distalumrahmung, aber weiss, ein Augenknösplein umgreifend, verbunden. Die beiden Kostal-äuglein grösser als bei *achinoides*. Der kurze Diskalstrich schwächer als bei *chosensis*. Die Nordkoreaner, die — wie ich in meiner zitierten Koreaarbeit nachgewiesen habe — im Gegensatze zu den Südkoreanern ein Ussurielement darstellen, nähern sich schon mehr *eximia*, sind aber vor allem kleiner und mögen als *transitus* aufgefasst werden. — ♀: ist noch grösser als sein ♂, zeigt alle hervorgehobene Merkmale noch mehr potenziert. Die Augenkette ist breiter ockergelblich umrahmt, und die Komponenten erreichen oft koreanische Grösse. Auf dem Hfgl. treten in der Regel vier Äuglein auf, das überschüssige von diesen, beim ♂ vermisste, ist freilich stark verkleinert (in einem Falle sogar nur als aufgehellter Fleck ohne den braunschwarzen Kern), das fünfte, hinterste, ist zu einem winzigen mit einem schwarzen Punkte gekernten Äuglein zusammengeschrumpft. — Subtus: der weissliche Diskalstrich auf beiden Flügeln scharf hervortretend, Äuglein breit gelb umringt. Das dagegen gehaltene, armselige Vergleichsstück, ein ♀ aus Motojondo, ist erheblich kleiner, und könnte ohne Kenntnis des Fundortes schwerlich zum *eximia*-transitus gezogen werden. Auch die Stücke vom Amur centr. (Radde) (in c. Staudinger, jetzt Berliner Zoolog. Museum, vertreten) schauen wie Übergangsformen von *eximia* zu *kenteiana* aus. — Selbst das einzige Stück aus Ezzendjanzy (N. China), 26.VI.1945, leg. Alin, coll. Berl. Zool. Mus., ein Männchen, wage ich nicht von *eximia* abzutrennen, obwohl es Merkmale zeigt, die bei anderen Formen nicht beobachtet wurden; sie könnten individueller Natur sein. So zeigt die Augenkette des Vfgl. ganz vorne eine kleine, gelblich umzingelte, akzessorische Ozele, die durch Zentrierung der von mir bei der Analyse der ♀-Zeichnung von ssp. *deja*



- Pararge achine eximia* Staudinger (♀, Typus).
 » » *kenteiana* Bryk (♂, Typus).
 » » *uralensis* Bryk (♂, Typus).
 » » *deianira* (L.) fa. *mimarcania* Bryk (♂, Typus).

nira (L.) (Ent. tidskrift, LXXI, p. 34, 1951) erwähnten Aufhellung der Radialrippenstelle, in der ich bereits ein Rudiment einer Ozelle witterte, zustande gekommen ist. Nicht so deutlich tritt diese verkleinerte vorderste (sechste) Ozelle nur aberrativ bei *rambringi* und *eximia* auf. Diese Form könnte man benennen. Ein anderes abweichendes Merkmal ist der ausgebliebene Diskalstrich am Hfgl.

Der Grundton von *eximia* ist wie bei *chosensis* bronzebraun und

nicht so schwärzlich wie bei *rambringi*. Ob das eine helle ♀ von Askold etwa nur von der Sonne so ausgebleicht wurde, wer kann das heute entscheiden?

Vfgl. Länge: ♂: 30.4; ♀: 28.5, 29, 31.1 mm.

Typus: 1 ♀; Allotypus: 1 ♀; habitat: Insel Askold (Typus), Sutschan. Paratypen: 2 ♀, Askold & Sutschan (leg. Dörries). Belegstücke: 2 Ex. in c. F. Nordström, Wladiwostok, Sedanka, Kangans, Ussuri.

Pararge achine ssp. **kenteiana** m. (subsp. nova). Fig.

Pararge Achine Staudinger in: D. ent. Z. »Iris«, V., p. 337 (1892).

Pararge achine ssp.? Bryk in: Ent. tidskr., LXXII, p. 183 (1951).

Staudinger beschreibt (l. c.) diese Form mit folgenden Worten: »Mitte Juli häufig in Gebirgswäldern des Kentei, die 11 vorliegenden ♂ ♂ sind durchschnittlich etwas kleiner als europäische Stücke, das kleinste misst nur 38, das grösste 45 mm. Die schwarzen Randflecken sind ein wenig lebhafter gelb *umzogen*.« Von diesen 11 Stücken stecken in c. Staudinger nur noch drei Stücke. Leider ist — wie bereits der Autor erwähnt hat, kein ♀ dabei. Zur Diagnose von Staudinger möchte ich hinzufügen, dass der Hfgl. nur drei Äuglein oberseits trägt, dass alle Flecken etwas verkleinert sind und die beiden hintersten von allen dreien des Hfgls. mehr kreisrund als bei den übrigen Asiaten (auch *rambringi*, *amata*) seitlich schwach abgeplattet gestaltet sind. Das für die Abtrennung der Formen so dankbare Merkmal, die proximale weisse Binde des Hfgls, ist bei *kenteiana* viel schmaler als bei *eximia*, proximal gerade, aber nicht wie abgehackt, auch nicht wellig verlaufend. Zu *kenteiana* lassen sich sehr gut auch die beiden Stücke aus Irkutsk (cfr. Bryk, l. c.) und zwei ♂ aus Baranowsky (coll. Zool. Mus. Berlin) ziehen. Von *öllerii* unterscheiden sie sich vor allem durch den hellen, umbrabräunlichen Fond, der bei den Finnen schwärzlicher untermischt ist und daher dunkler erscheint, und die viel sauberer ausgeführte Umzingelung der Äuglein. Wie weit nach Westen *kenteiana* in Sibirien vordringt, das vermag ich in Ermangelung von weiterem Materiale nicht zu entscheiden. Im Ural begegnen wir bereits einer anderen, wenn auch nahe stehenden Unterart. — Vfgl.-Länge: 22.5 (Typus), (bei Staudinger 38 Spannweite), 25.2, 28 mm (bei Staudinger 45 mm); Baranowsky (leg. Dörries): 22.8, ♀: 26.9 mm. (Das Weibchen ist noch heller und die weisse unterseitliche Binde, was bei Weibchen nicht selten ist, etwas breiter und unregelmässig proximal abgegrenzt; nur drei Augenflecke oberseits Hfgl.) —

Typus: 1 ♂, Paratypen: 2 ♂. Habitat: Kentei, leg. Dörries, 1889 (c. Staudinger). — Dazu ziehe ich Stücke aus Baranowsky: Paratypen: 1 ♂, 1 ♀ und 2 ♂ aus Irkutsk (die letzten in c. RM).

Pararge achine ssp.

Pararge achine ssp. Bryk in: Ent. tidskr., LXXII, p. 183 (1951). — 1 ♂; habitat: Mongolia septentrionalis, leg. O. Bamberg, c. RM).

Pararge achine (Scop.) ssp. **uralensis** m. (subsp. nova). Fig.

Grösser als *kenteiana*, dunkler, ein warmes Bronzebraun. ♂: Mit scharf schmal gelblich umzogenen Äuglein, von denen die beiden hintersten auf V.- und Hfgl. seitlich abgeplattet und wie bei *rambringi* vergrössert sind. Auf dem Hfgl. ein ganz winziges, akzessorisches, obsoletes, mit einem Punkte zentriertes Äuglein zwischen dem kostalen und dem folgenden; am Hinterrande markiert ein unscharfer, verwaschener, dunkelbrauner Punkt ein überschüssiges Äuglein, Subtus: Vfgl. Das weisse Band reduziert, mit seiner Spitze m_3 nicht erreichend, Zellstrich sehr schmal und unansehnlich, das Gelb der Ozellenbinde hinter cu_2 gut abgerundet, vom dunklen Fonde gut abgehoben. Hfgl.: das weisse Bändchen noch stärker als bei *rambringi* zu einer Linie reduziert, die zwischen dem vordersten und dritten Äuglein völlig rückgebildet ist, und die mit einem distalwärts gerichteten Haken sich vor dem hintersten Ozellus mit dem Zwillingkerne ganz verliert. — ♀: Am Vfgl. ist — wahrscheinlich aberrativ! — das vierte Äuglein verkleinert, eiförmig und vom hintersten gut isoliert. Hfgl. wie beim ♂, der hinterste Punkt fehlt. Subtus: Vfgl. die geeckte weissliche Binde kontinuierlich, hinten schmal zugespitzt, Hfgl.: das Weiss weiblich gut erhalten, nicht so breit wie bei *eximia* und nach vorn die beiden kostalen nach hinten und hinten in seiner Unterbrechung die Ozellenknospe umgreifend. Kostalstrich auf V.- und Hfgl. hinten verkürzt. Vfgl.-Länge: ♂: 27.3; ♀: 29.3 mm.

Typus, Allotypus: 1 ♂, 1 ♀; habitat: Ural m., leg. Hbhr (= Haberhauer) (coll. Zool. Museum, Berlin).

Pararge achine deianira (L.)

Pararge achine dejanira Bryk in: Ent. tidskr., LXXII, p. 34 (1951).

Von dieser Unterart liegen mir weitere Exemplare aus Bayern, von wo Rösels figura typica herstammt, ferner 1 ♀ aus »Germania meridionalis« und ein Pärchen aus Paris. Sie passen gut zur Neotype aus Sachsen. Das Weiss beim ♂ aus Paris auf der Unterseite des Hfgls. echt weiblich prononziert, was leicht aberrativ sein kann.

Pararge achine dejanira fa. **mimarcania** m. (forma nova). Fig.

Unter den mir von Professor Hering gesandten Stücken fällt ein ♂ völlig aus dem Rahmen. Würde es aus einem neuen asiatischen Gebiete stammen, so würde man es leicht als neue Art auffassen können und benennen. Besonders die Unterseite, auf deren Präzisierung leider die Aufsteller von neuen Unterarten kein Gewicht legten und die sie, dem entsprechend, völlig ignorierten, ist so abweichend, dass man nur staunen kann, in der Variationsbreite der Art auf so eine Abweichung zu stossen.

Die Oberseite zeigt zum Teile stark reduzierte und zum Teile völlig rückgebildete Äuglein. Am Vfgl. sind rechts nur zwei, links deren drei erhalten. Diese farbig nicht differenzierten Äuglein sind mohnsamengross, mit einem verschwommenen, schwach aufgehellten, schmalen Ringe umgeben. Es verschwanden die Flecke 1, 3, rechts sogar noch 4. Am Hfgl. sind die 3 typischen stark verkleinert. Das Areal der verloren gegangenen Flecken ist auf dem Vfgl. nebelig unbedeutend aufgehellt. Subtus: Vfgl. distal vom dunkleren, ockergrauen Basalfelde, das normalerweise von der geeckten, bei *deianira* gelblichgrauen Binde abgegrenzt ist, ist der ganze Aussenteil bis zur Saumlinie homogen gelblichgrau, den nur zwei sehr kleine winzige Augenflecke beleben, die etwas breiter als auf der Oberseite den weisspupillierten Fleck umzingeln; die erhaltenen Flecke sind 2 und 4. Der Hfgl. ist das Merkwürdigste am ganzen Falter. Die ganze Binde, in der die Äuglein eingebettet sind, ist homogen weiss, breit; proximal ist sie vorne stumpfwinkelig abgegrenzt, der hintere Winkelarm erreicht m_2 , und verläuft weiter proximal wie abgehackt bis nahe den Hinterrand, wobei der umbraockerige Fond des Proximalfonds mit seiner Spitze bei m_2 das Weiss berührt. Die Äuglein sehen ganz artfremd aus, nicht so sehr weil sie stark verkleinert sind, sondern weil der schwarze Kern zu einem gleich schmalen Ringe wie der äussere mattgelbe ausfallen ist. Die weissen Pupillen sind, wo möglich, stärker ausgebildet als bei normalen Stücken; sie leuchten wie Perlen. Die dritte winzige Ozelle der vollzähligen Kette ist isoliert, also an die vierte nicht angelehnt, und ohne schwarze Pupille, der weisse Kern ist verschwindend. — Vfgl.-Länge: 24.4 mm.

Typus aberrationis: 1 ♂; habitat: Magdeburg, coll. Zoolog. Museum, Berlin.

Diese Form steht der fa. *althea* Rebel nahe.

P. S. Hält man *P. aegeria* (L.), die von Butler 1868 zum Typus von *Pararge* gewählt wurde, neben *P. achine* (Scop.) und hat man ein geübtes Auge für Unterscheidung generischer Merkmale, so sollte man schon nach den oberflächlichen Verschiedenheiten im Flügelschnitte und in den ganz abweichenden Zeichnungsverhältnissen allein schon beide Falter generisch auseinander halten. Seit Langem war es daher mein Wunsch, diese Heterogenität morphologisch zu begründen. Laufendes und andere Fragen hielten mich indessen von diesem Vorhaben ab. Nun erhielt ich von Monsieur H. de Lesse ein Separatum zugesandt, unter dem Titel »Les races de *Pararge achine* Scop. en France et première capture de la forme typique à Gap» (Rev. franç. de Lép., XII, p. 100—104, 1949); der Autor hat in diesem Abdrucke den Namen *Pararge* im Titel durchgestrichen und mit *Lopinga Mre* ersetzt. — Hübner hatte bereits 1818 eingesehen, dass beide Arten unter einem Genusdache nicht zu vereinen seien. Daher stellte er *dejanira* (L.) in sein Genus *Enodia*. *Enodia* umfasste ursprünglich drei Arten: *Andromacha*, *Dejanira* L. und *Hyperanthe*. Da auch diese Gattung aus heterogenen Elementen bestand, und da zum typus generis die amerikanische *E. andromache* gewählt wurde, so musste nun nach einem anderen Genusnamen gesucht werden. De Lesse, der sich gerade für *Pararge* spezialisierte, meint nun in *Lopinga* Moore (1893) den gültigen Namen gefunden zu haben.